Rainer Sachse

Persönlichkeitsstörungen

Leitfaden für die Psychologische Psychotherapie

2., überarbeitete und erweiterte Auflage

HOGREFE

Persönlichkeitsstörungen

Dieses Dokument ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt und darf in keiner Form vervielfältigt und an Dritte weitergegeben werden.
Aus R. Sachse: Persönlichkeitsstörungen (ISBN 9783840925429) © 2013 Hogrefe Verlag, Göttingen.

Dieses Dokument ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt und darf in keiner Form vervielfältigt und an Dritte weitergegeben werden.
Aus R. Sachse: Persönlichkeitsstörungen (ISBN 9783840925429) © 2013 Hogrefe Verlag, Göttingen.

Persönlichkeitsstörungen

Leitfaden für die Psychologische Psychotherapie

2., überarbeitete und erweiterte Auflage

von

Rainer Sachse

HOGREFE

GÖTTINGEN · BERN · WIEN · PARIS · OXFORD · PRAG
TORONTO · BOSTON · AMSTERDAM · KOPENHAGEN
STOCKHOLM · FLORENZ · HELSINKI

Dieses Dokument ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt und darf in keiner Form vervielfältigt und an Dritte weitergegeben werden.
Aus R. Sachse: Persönlichkeitsstörungen (ISBN 9783840925429) © 2013 Hogrefe Verlag, Göttingen.

Prof. Dr. Rainer Sachse, geb. 1948. 1969–1978 Studium der Psychologie an der Ruhr-Universität Bochum. Ab 1980 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ruhr-Universität Bochum. 1985 Promotion. 1991 Habilitation. Privatdozent an der Ruhr-Universität Bochum. Seit 1998 außerplanmäßiger Professor. Leiter des Institutes für Psychologische Psychotherapie (IPP), Bochum. Arbeitsschwerpunkte: Persönlichkeitsstörungen, Klärungsorientierte Psychotherapie, Verhaltenstherapie.

© 2013 Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG
Göttingen · Bern · Wien · Paris · Oxford · Prag · Toronto · Boston
Amsterdam · Kopenhagen · Stockholm · Florenz · Helsinki
Merkelstraße 3, 37085 Göttingen

http://www.hogrefe.de
Aktuelle Informationen · Weitere Titel zum Thema · Ergänzende Materialien

Copyright-Hinweis:
Das E-Book einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Der Nutzer verpflichtet sich, die Urheberrechte anzuerkennen und einzuhalten.

Umschlagabbildung: © Kushnirov Avraham – Fotolia.com
Format: PDF

ISBN 978-3-8409-2542-9

Dieses Dokument ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt und darf in keiner Form vervielfältigt und an Dritte weitergegeben werden.
Aus R. Sachse: Persönlichkeitsstörungen (ISBN 9783840925429) © 2013 Hogrefe Verlag, Göttingen.

Nutzungsbedingungen:

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden.

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Audiodateien.

Anmerkung:

Sofern der Printausgabe eine CD-ROM beigefügt ist, sind die Materialien/Arbeitsblätter, die sich darauf befinden, bereits Bestandteil dieses E-Books.

Dieses Dokument ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt und darf in keiner Form vervielfältigt und an Dritte weitergegeben werden.
Aus R. Sachse: Persönlichkeitsstörungen (ISBN 9783840925429) © 2013 Hogrefe Verlag, Göttingen.

Inhalt

1 Wesentliche Grundkonzepte von Persönlichkeitsstörungen . . . 11

1.1 Einleitung . . . 11
1.2 Der Begriff „Persönlichkeitsstörung“ . . . 11
1.3 Stil und Störung . . . 12
1.4 Das Stellen von Diagnosen . . . 13
1.5 Ressourcen . . . 14
1.6 Persönlichkeitsstörungen als Beziehungsstörungen . . . 14
1.7 Unterschiede zu Achse-I-Klienten . . . 14
1.8 Expertise der Therapeuten . . . 15
1.9 Die Relevanz von DSM und ICD . . . 15

2 Charakteristika von Persönlichkeitsstörungen . . . 17

2.1 Einleitung . . . 17
2.2 Ich-Syntonie . . . 17
2.3 Änderungsmotivation . . . 17
2.4 Klienten sind stark beziehungsmotiviert . . . 18
2.5 Interaktionsspiele . . . 19
2.6 Tests . . . 19
2.7 Probleme für die Therapeuten . . . 20

3 Ein allgemeines psychologisches Funktionsmodell für Persönlichkeitsstörungen . . . 22

3.1 Einleitung . . . 22
3.2 Das Modell der Doppelten Handlungsregulation . . . 22
3.2.1 Einleitung . . . 22
3.2.2 Die Ebene der authentischen Handlungsregulation oder Motivebene . . . 23
3.2.3 Dysfunktionale Schemata . . . 26
3.2.4 Die Ebene der intransparenten Handlungen oder Spielebene . . . 28

4 Diagnostische Charakteristika von Persönlichkeitsstörungen . . . 44

4.1 Einleitung . . . 44
4.2 Beziehungsmotive . . . 44
4.3 Dysfunktionale Schemata . . . 44
4.4 Kompensatorische Schemata . . . 45
4.5 Interaktionsspiele . . . 46
4.6 Allgemeines Modell und spezifische Störungen . . . 46

5 Therapeutische Strategien für Klienten mit Persönlichkeitsstörungen: Konsequenzen aus dem Modell . . . 48

5.1 Einleitung . . . 48
5.2 Therapiephasen . . . 48
5.3 Therapeutische Strategien für Phase 1 . . . 49

Dieses Dokument ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt und darf in keiner Form vervielfältigt und an Dritte weitergegeben werden.
Aus R. Sachse: Persönlichkeitsstörungen (ISBN 9783840925429) © 2013 Hogrefe Verlag, Göttingen.

5.3.1 Modellbildung 49
5.3.2 Komplementäre Beziehungsgestaltung 50
5.3.3 Explizierung der Beziehungsmotive 58
5.3.4 Steuern und Internalisieren 58
5.3.5 Verstehen und Klären 60
5.3.6 Bearbeiten von Vermeidung 61
5.3.7 Bestehen von Tests 61
5.3.8 Ressourcen-Aktivierung 61
5.4 Therapeutische Strategien in Phase 2 62
5.4.1 Entwicklung eines Arbeitsauftrages 62
5.4.2 Beziehungskonto wieder füllen 67
5.4.3 Klären 67
5.4.4 Biographische Arbeit 67
5.4.5 Umgang mit Vermeidung 68
5.5 Therapeutische Strategien in Phase 3 69
5.5.1 Klärung von Schemata 69
5.5.2 Bearbeitung von Alienation 69
5.6 Therapeutische Strategien in Phase 4: Bearbeitung von Schemata 71
5.7 Therapeutische Strategien in Phase 5: Transfer 74

6 Arten von Persönlichkeitsstörungen 76
6.1 Einleitung 76
6.2 „Reine“ und „hybride“ Persönlichkeitsstörungen 76
6.3 Nähe- und Distanzstörungen 78
6.4 Unterschiede zwischen Nähe- und Distanz-Störungen 79
6.4.1 Vertrauen und Beziehungsausnahme 79
6.4.2 Affekte und Verarbeitungsprozesse 79
6.4.3 Therapeutische Konsequenzen 80
6.4.4 Forschungsstand 80
6.5 Weitere spezifische Therapieansätze 80
6.6 Überblick über die Störungen 81

7 Die narzisstische Persönlichkeitsstörung 87
7.1 Beschreibung und Typen der Störung 87
7.2 Die Definition der Störung „Narzissmus“ 91
7.2.1 Definitionskriterien von Narzissmus 91
7.2.2 Erfolgreiche Narzissten 95
7.2.3 Charakteristika gescheiterter Narzissten 102
7.2.4 Erfolglose Narzissten 105
7.3 Therapeutische Vorgehensweisen 111
7.3.1 Einleitung 111
7.3.2 Allgemeine therapeutische Strategien für „Narzissmus“ 111
7.3.3 Therapeutische Strategien für erfolgreiche Narzissten 122
7.3.4 Therapeutische Strategien für gescheiterte Narzissten 122
7.3.5 Therapeutische Strategien für erfolglose Narzissten 124

Dieses Dokument ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt und darf in keiner Form vervielfältigt und an Dritte weitergegeben werden.
Aus R. Sachse: Persönlichkeitsstörungen (ISBN 9783840925429) © 2013 Hogrefe Verlag, Göttingen.

8 Die histrionische Persönlichkeitsstörung 127
8.1 Beschreibung der Störung und Störungstypen 127
8.1.1 Beschreibung 127
8.1.2 Erfolgreiche und erfolglose Histrioniker 129
8.2 Definition der histrionischen Störung 130
8.2.1 Zentrale Beziehungsmotive 130
8.2.2 Dysfunktionale Schemata 131
8.2.3 Kompensatorische Schemata 132
8.2.4 Manipulation 133
8.2.5 Tests 135
8.2.6 Besonderheiten 136
8.2.7 Erfolgreiche und erfolglose Histrioniker 138
8.3 Therapeutische Strategien 141
8.3.1 Therapeutische Strategien in Phase 1 141
8.3.2 Therapeutische Strategien in Phase 2 147
8.4 Therapeutische Strategien in Phase 3 151
8.4.1 Klärungsprozess 151
8.4.2 Explizierung durch den Therapeuten 151
8.4.3 Biographische Arbeit 151
8.5 Therapeutische Strategien in Phase 4 152
8.6 Phase 5: Transfer 152
8.7 Bearbeitung von Alienation 153
8.8 Therapeutische Strategien bei erfolglosen Histrionikern 153

9 Die dependente Persönlichkeitsstörung 156
9.1 Therapeutische Probleme 156
9.2 Beschreibung der Störung 156
9.3 Definition der dependenten Persönlichkeitsstörung 158
9.3.1 Beziehungsmotive 158
9.3.2 Dysfunktionale Schemata 159
9.3.3 Kompensatorische Schemata 160
9.3.4 Manipulative Strategien 160
9.3.5 Test 162
9.3.6 Besonderheiten 162
9.4 Therapeutische Strategien 166
9.4.1 Therapeutische Strategien in Phase 1 166
9.4.2 Therapeutische Strategien in Phase 2 168
9.4.3 Therapeutische Strategien in Phase 3: Klären 172
9.4.4 Therapeutische Strategien in Phase 4 172
9.5 Transfer 173

10 Die selbstunsichere Persönlichkeitsstörung 174
10.1 Abgrenzung der selbstunsicheren Persönlichkeitsstörung von sozialer Phobie 174
10.2 Beschreibung der Störung 175
10.3 Definition der Störung 177
10.3.1 Zentrale Beziehungsmotive 177

Dieses Dokument ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt und darf in keiner Form vervielfältigt und an Dritte weitergegeben werden.
Aus R. Sachse: Persönlichkeitsstörungen (ISBN 9783840925429) © 2013 Hogrefe Verlag, Göttingen.

10.3.2 Dysfunktionale Schemata . . . 177
10.3.3 Kompensatorische Schemata . . . 178
10.3.4 Spiele und Tests . . . 179
10.3.5 Besonderheiten . . . 179
10.4 Therapeutische Strategien . . . 181
10.4.1 Therapeutische Strategien in Phase 1 . . . 181
10.4.2 Therapeutische Strategien in Phase 2 . . . 183
10.4.3 Therapeutische Strategien in Phase 3 . . . 183
10.4.4 Therapeutische Strategien in Phase 4 . . . 184
10.5 Transfer . . . 186

11 Passiv-aggressive Persönlichkeitsstörung . . . 187
11.1 Beschreibung und Charakteristika der Störung . . . 187
11.1.1 Beschreibung . . . 187
11.2 Definition der Störung . . . 188
11.2.1 Zentrale Beziehungsmotive . . . 188
11.2.2 Dysfunktionale Schemata . . . 189
11.2.3 Kompensatorische Schemata . . . 192
11.2.4 Manipulation . . . 193
11.2.5 Tests . . . 194
11.2.6 Besonderheiten . . . 195
11.3 Therapeutisches Vorgehen . . . 197
11.3.1 Therapeutische Strategien in Phase 1 . . . 197
11.3.2 Therapeutische Strategien in Phase 2 . . . 200
11.3.3 Therapeutische Strategien in Phase 3: Klären von Schemata . . . 201
11.3.4 Therapeutische Strategien in Phase 4: Bearbeitung von Schemata . . . 201
11.3.5 Spezifische Interventionen . . . 201
11.4 Transfer . . . 201

12 Die schizoide Persönlichkeitsstörung . . . 203
12.1 Beschreibung und Charakteristika der Störung . . . 203
12.1.1 Beschreibung . . . 203
12.2 Definition der Störung . . . 204
12.2.1 Zentrale Beziehungsmotive . . . 204
12.2.2 Dysfunktionale Schemata . . . 205
12.2.3 Kompensatorische Schemata . . . 207
12.2.4 Manipulation . . . 207
12.2.5 Tests . . . 207
12.2.6 Besonderheiten . . . 208
12.3 Therapeutisches Vorgehensweisen . . . 210
12.3.1 Therapeutische Strategien in Phase 1 . . . 210
12.3.2 Therapeutische Strategien in Phase 2: Umgang mit Spielebene und Tests . . . 212
12.3.3 Therapeutische Strategien in Phase 3: Klären von Schemata . . . 212

Dieses Dokument ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt und darf in keiner Form vervielfältigt und an Dritte weitergegeben werden.
Aus R. Sachse: Persönlichkeitsstörungen (ISBN 9783840925429) © 2013 Hogrefe Verlag, Göttingen.

12.3.4 Therapeutische Strategien in Phase 4: Bearbeitung der Schemata . . . 212
12.3.5 Spezifische Interventionen . . . 213
12.4 Transfer . . . 213

13 Die zwanghafte Persönlichkeitsstörung . . . 214
13.1 Beschreibung und Charakteristika der Störung . . . 214
13.1.1 Beschreibung . . . 214
13.1.2 Biographische Erfahrungen . . . 215
13.2 Definition der Störung . . . 219
13.2.1 Zentrale Beziehungsmotive . . . 219
13.2.2 Dysfunktionale Schemata . . . 220
13.2.3 Kompensatorische Schemata . . . 221
13.2.4 Manipulation . . . 223
13.2.5 Tests . . . 223
13.2.6 Besonderheiten . . . 223
13.3 Therapeutische Strategien . . . 225
13.3.1 Therapeutische Strategien in Phase 1 . . . 225
13.3.2 Therapeutische Strategien in Phase 2 . . . 229
13.3.3 Therapeutische Strategien in Phase 3 . . . 230
13.3.4 Therapeutische Strategien in Phase 4: Bearbeitung von Schemata . . . 231
13.4 Transfer . . . 231

14 Die paranoide Persönlichkeitsstörung . . . 232
14.1 Beschreibung und Charakteristika der Störung . . . 232
14.1.1 Beschreibung . . . 232
14.2 Definition der Störung . . . 234
14.2.1 Zentrale Beziehungsmotive . . . 234
14.2.2 Dysfunktionale Schemata . . . 234
14.2.3 Kompensatorische Schemata . . . 236
14.2.4 Manipulation, Images und Appelle . . . 237
14.2.5 Tests . . . 237
14.2.6 Besonderheiten . . . 238
14.2.7 Nähe, Distanz und Bindung . . . 238
14.2.8 Ich-Syntonie, Perspektive und Vermeidung . . . 239
14.2.9 Kosten . . . 239
14.3 Therapeutische Strategien . . . 239
14.3.1 Therapeutische Strategien in Phase 1 . . . 239
14.3.2 Therapeutische Strategien in Phase 2 . . . 243
14.3.3 Therapeutische Strategien in Phase 3: Klären von Schemata . . . 244
14.3.4 Therapeutische Strategien in Phase 4: Spezifische Interventionen . . . 245
14.4 Transfer . . . 245

Literatur . . . 246

Dieses Dokument ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt und darf in keiner Form vervielfältigt und an Dritte weitergegeben werden.
Aus R. Sachse: Persönlichkeitsstörungen (ISBN 9783840925429) © 2013 Hogrefe Verlag, Göttingen.

Dieses Dokument ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt und darf in keiner Form vervielfältigt und an Dritte weitergegeben werden.
Aus R. Sachse: Persönlichkeitsstörungen (ISBN 9783840925429) © 2013 Hogrefe Verlag, Göttingen.

1 Wesentliche Grundkonzepte von Persönlichkeitsstörungen

1.1 Einleitung

Das Konzept „Persönlichkeitsstörungen“ (es wird hier dafür die Abkürzung „PD“ für „personality disorders“ gewählt) hat eine lange Geschichte, und das hat zur Folge, dass sich sehr unterschiedliche Vorstellungen dazu entwickelt haben; Vorstellungen, die z.T. weit voneinander abweichen und die kaum noch kompatibel sind (als Beispiel siehe: Benjamin, 1996; Clarkin & Lenzenweger, 1996; Derksen, 1995; Fiedler, 2007; Fowler et al., 2007; Magnavita, 2004; Oldham et al., 2005).

Die Aufgabe dieses Buches soll jedoch nicht darin bestehen, die Konzeptentwicklungen nachzuzeichnen oder zu diskutieren: Die Aufgabe des Buches soll vielmehr darin bestehen, ein *bestimmtes Konzept* von Persönlichkeitsstörungen, nämlich das der Klärungsorientierten Psychotherapie (KOP), darzustellen. Zu diesem Zweck werden zunächst grundlegende Vorstellungen des Ansatzes über Persönlichkeitsstörungen deutlich gemacht, um aufzuzeigen, von welchen Vorstellungen hier ausgegangen werden soll.

1.2 Der Begriff „Persönlichkeitsstörung“

Ursprünglich wurde davon ausgegangen, dass es Störungen gibt, die sehr umfassend, sehr tiefgreifend und sehr behandlungsresistent sind, und diese Störungen wurden deshalb als „Störungen der Gesamtpersönlichkeit“ (bzw. des „Charakters“) aufgefasst (vgl. Kernberg, 1978; Kretschmer, 1921; Schneider, 1923).

Nach heutigen psychologischen Analysen muss man immer noch davon ausgehen, dass diese Störungen *komplex* sind und dass die spezifischen psychologischen Konstellationen der Störungen diese immer noch relativ schwer behandelbar machen (vgl. O’Donohue et al., 2007): Man entfernt sich aber weitgehend von den Auffassungen, die Störungen als „Störungen der Persönlichkeit“ anzusehen. Vielmehr wird deutlich, dass die Merkmale, die eine PD charakterisieren, häufig auch schon in leichteren Ausprägungen vorkommen und dann als weitgehend „normal“ gelten: Und damit erscheinen dann „schwerere“ Ausprägungen nur noch als „Extremisierungen normal-psychologi-

Dieses Dokument ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt und darf in keiner Form vervielfältigt und an Dritte weitergegeben werden.
Aus R. Sachse: Persönlichkeitsstörungen (ISBN 9783840925429) © 2013 Hogrefe Verlag, Göttingen.

schen Geschehens“ (Fiedler, 2007) und damit als eine „Variation des Normalen“ und nicht mehr als „pathologisch“.

Damit hat eine weitgehende Tendenz zur „Entpathologisierung“ und „Normalisierung“ von „Persönlichkeitsstörungen“ eingesetzt: Weiterhin ist aber klar, dass die Störungen den Personen große *Kosten* erzeugen und dass es daher sinnvoll ist, sie therapeutisch zu behandeln; es ist aber auch wichtig, die Betroffenen *nicht* zu stigmatisieren. Wir (Sachse et al., 2011a, 2011b, 2012) würden, anders als Emmelkamp und Kamphuis (2007), Persönlichkeitsstörungen damit auch *nicht* als eine „chronic psychiatric disorder [...] characterized by pathological personality traits“ auffassen. Ich halte es für unangemessen, von „pathologischen traits“ zu sprechen, und ich weiß auch nicht, was genau eine „psychiatric disorder“ sein soll: Da Persönlichkeitsstörungen sich gut *psychologisch* erklären und psychotherapeutisch behandeln lassen, sind sie aus meiner Sicht auch eine Domäne der *Psychologie*.

> Es ist wesentlich, Persönlichkeitsstörungen als extreme Ausprägungen „normaler“ psychologischer Prozesse aufzufassen, die den betreffenden Personen so hohe Kosten erzeugen, dass eine Psychotherapie sinnvoll ist.

Und damit werden Klienten mit PD hier auch nicht als „infantil“, „unreif“, „pathologisch“, „schwer gestört“ oder als „charakterlich defizitär“ eingestuft oder bezeichnet: Es ist wichtig, von solchen Abwertungen wegzukommen. (Dies ist schon wichtig, um mit den Klienten eine gute therapeutische Beziehung zu gestalten!)

Im Grunde wäre es sinnvoll, auf den Begriff „Persönlichkeitsstörungen“ zu verzichten oder ihn durch den Begriff „Interaktionsstörung“ zu ersetzen. Da der Begriff sich aber weitgehend eingebürgert hat, kann man ihn weiter verwenden, wenn man weiß, was man damit meinen will und was nicht.

1.3 Stil und Störung

Damit in Zusammenhang steht die Auffassung, dass eine psychologisch definierbare Einheit wie z.B. eine narzisstische Persönlichkeitsstörung ein *Kontinuum* bildet, das von einem „leichten Stil“ bis zu einer „schweren Störung“ reicht.

> Personen mit einem leichten Stil weisen Charakteristika einer psychologischen Einheit in leichter Ausprägung auf und Personen mit einer schweren Störung weisen diese Charakteristika in einer massiven Ausprägung auf.

Eine wichtige Implikation dieser Sichtweise ist, dass es *keine eindeutigen Kriterien* dafür gibt, wann aus einem Stil eine Störung wird (deutlich ist, dass auch DSM- oder ICD-Kriterien vollkommen willkürlich und keineswegs empirisch validiert sind!): Im Grunde gibt es keine empirisch validen Kriterien, die angeben könnten, wann genau aus einem Stil eine Störung wird (vgl. Caspar et al., 2008; Foster & Campbell, 2005,

Dieses Dokument ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt und darf in keiner Form vervielfältigt und an Dritte weitergegeben werden.
Aus R. Sachse: Persönlichkeitsstörungen (ISBN 9783840925429) © 2013 Hogrefe Verlag, Göttingen.

2007; Krueger et al., 2007; Livesley et al., 1994; Ronningstam, 2005; Samuel & Widiger, 2011; Watson, 2005; Widiger & Samuel, 2005; Widiger & Simonsen, 2005; Widiger et al., 2005).
Daher ist es im Psychotherapieprozess sinnvoll, jeweils *mit einem Klienten auszuhandeln*, ob der Klient seine Störung letztlich für so „störend" hält, dass er eine Therapie für indiziert erachtet.

1.4 Das Stellen von Diagnosen

Ein wichtiger Aspekt der „Entpathologisierung" ist, dass man Diagnosen von PD *nicht* stellt, um Personen „abzustempeln": Stellt man „offizielle" Diagnosen, dann sollte man sich immer darüber im Klaren sein, dass diese durchaus gegen Klienten verwendet werden können und damit sollte man vorsichtig sein. Intern, d.h. in der Supervision, dienen Diagnosen aber ausschließlich dazu zu *verstehen*, was genau die Störung des Klienten ist, um dann konstruktiv mit dem Klienten umgehen zu können.

> Der Sinn von Diagnosen ist ausschließlich, daraus sinnvolle therapeutische Maßnahmen ableiten zu können.

Und dann kann es durchaus sinnvoll sein, z.B. von „Narzissmus" zu sprechen, obwohl der Klient lediglich einen „Stil" aufweist: Denn es kann auch dann schon hilfreich sein, weil man auf Spiele, Motivationsprobleme etc. vorbereitet ist.

> Allgemein ist es sinnvoll, einen Persönlichkeitsstil bzw. eine Störung im Therapieprozess zu berücksichtigen, d.h. also zu diagnostizieren und im therapeutischen Vorgehen zu berücksichtigen, wenn

- Aspekte des Stils oder der Störung dem Klienten Kosten bereiten, die er nicht will,
  und/oder
- Aspekte des Stils oder der Störung in der therapeutischen Interaktion relevant werden, indem sie z.B. zu manipulativem Verhalten führen, das den Interaktionsprozess mit dem Therapeuten signifikant beeinflusst.

In aller Regel sind aber schon leichte Stile relevant, also sollten Therapeuten generell
- auf PD achten,
- PD *schnell erkennen und valide diagnostizieren* können,
- konstruktiv mit PD umgehen können.

Dieses Dokument ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt und darf in keiner Form vervielfältigt und an Dritte weitergegeben werden.
Aus R. Sachse: Persönlichkeitsstörungen (ISBN 9783840925429) © 2013 Hogrefe Verlag, Göttingen.